

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 337 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

26. März 1952

Blatt 420

Zusammenstoß am Opernring

=====

26. März (Rath.Korr.) Gestern abend, um 21.30 Uhr, ereignete sich in der Doppelhaltestelle Opernring - Kärntner Straße ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Ein Triebwagen der Linie J ist an den Beiwagen des in der Haltestelle festgebremsten Vorderzuges der Linie D angefahren. Beim Anprall des Triebwagens an den Beiwagen verkeilten sich die beiden Wagen und mußten von der Feuerwehr und einer Rüstwagenmannschaft der Verkehrsbetriebe getrennt werden. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Verletzt wurde niemand. Durch den Zusammenstoß, der großes Aufsehen verursachte, wurde das Geleise für 26 Minuten blockiert. Der Straßenbahnverkehr wurde während dieser Zeit über die Zweierlinie abgelenkt. Wie an Ort und Stelle festgestellt wurde, waren beide Bremsen und der Sandstreuer vor und nach dem Unfall in Ordnung. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Aufnahme in die Bundesbildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und

=====

Hortnerinnen und in die Bundesbildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen

=====

26. März (Rath.Korr.) Die Aufnahmeprüfungen in den 1. Jahrgang der Bundesbildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen und in den 1. Jahrgang der Bundesbildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen Wien I., Hegelgasse 14, finden am 3. und 4. Juli statt. Persönliche Anmeldungen werden ab 16. April bis einschließlich 1. Juli, täglich von 9 bis 11 Uhr, entgegengenommen. Mitzubringen sind ein handschriftlich von der Schülerin verfaßtes Ansuchen, ferner der Geburtsschein, der Auszug aus der Heimatrolle, ein ärztliches Zeugnis und das letzte Schulzeugnis (Entlassungszeugnis).

Die Aufnahmewerberinnen müssen im Kalenderjahr 1952 das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 27. März, um 11 Uhr, im Feuerwehrkommando Wien 1., Am Hof, eine Pressebesichtigung der neuen Brandmeldeanlage stattfindet.

Eröffnung des Adalbert Stifter-Museums

=====

26. März (Rath.Korr.) Morgen Donnerstag, den 27. März, um 11.30 Uhr, wird der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl in Vertretung des Bürgermeisters im Pasqualatischen Haus 1., Mülkerbastei 8, das Adalbert Stifter-Museum eröffnen.

Londoner Eindrücke

=====

26. März (Rath.Korr.) Stadtrat Mandl weilte auf Einladung des British Council 14 Tage in England, wo er vor allem Gelegenheit hatte, die Londoner Stadtverwaltung kennenzulernen. Nach seiner Rückkehr sprach Stadtrat Mandl gestern im "Echo des Tages" der Ravag über seine Eindrücke.

London kennt nicht wie Wien ein eigenes Amt für Kultur und Volksbildung, hingegen sind viele kulturelle Agenden in der Abteilung "Park" zusammengefaßt. Von dieser Abteilung werden u.a. laufend frei zugängliche Konzerte, Ausstellungen, Sportveranstaltungen und sogar Theateraufführungen in Parks veranstaltet. In den Londoner Parks darf bekanntlich der Rasen betreten werden. Die Zuschauer sitzen im Gras oder zahlen eine geringe Gebühr für eine eigene Sitzgelegenheit. So wurde z.B. vor kurzem im Hydepark eine große Kunstausstellung gezeigt.

Eingehend interessierte sich Stadtrat Mandl für das "art council", eine Art Dachorganisation der kulturellen Verbände, die die Verbindung zwischen der Londoner Gemeindeverwaltung, Abteilung Park, und den Künstlern herstellt. Stadtrat Mandl konnte auch feststellen, daß die kulturellen Subventionen der Londoner Stadtverwal-

tung im Verhältnis geringer als in Wien sind. Dies gilt auch für die Theatersubventionen. Allerdings scheint das Interesse des Publikums für Theater trotz der verhältnismäßig hohen Eintrittspreise größer zu sein. Eine Theaterkarte kostet 30 bis 70 österreichische Schillinge, und sogar eine Kinokarte kommt auf 10 bis 45 österreichische Schillinge. Trotzdem ist es gar nicht so einfach, bei Erfolgsstücken eine Theaterkarte zu bekommen.

Stadtrat Mandl hat in London auch einige Verbindungen angeknüpft, die ihre praktische Auswirkung für Wien haben werden. Vor allem konnte der Stadtrat die Verbindung mit einer Reihe von Schulen herstellen, die ungefähr der Modeschule der Stadt Wien entsprechen. Er hofft, daß durch die Verbindung ein reger Gedankenaustausch möglich sein wird. Auf Grund seiner Londoner Erfahrungen will Stadtrat Mandl auch versuchen, frei zugängliche Veranstaltungen in den Wiener Parks einzuführen, wie dies schon mit den Freikonzerten in den Gemeindebauten auch in Wien begonnen wurde. Er hoffe nur, daß die österreichischen Künstlerverbände diesen Ideen ebenso aufgeschlossen gegenüberstehen, wie das "art council" in London.

Die Spitalerhalter beim Finanzminister

Städtebund fordert ungekürzte Bundes-Wohnbauförderung

26. März (Rath.Korr.) Unter der Führung von Bürgermeister Dr. Koref, Linz, hat heute eine Abordnung von Bürgermeistern spitalerhaltender Städte beim Bundesminister für Finanzen, Dr. Kamitz, vorgesprochen und den Minister gebeten, die von seinem Vorgänger eingeleiteten Verhandlungen zur Bereinigung des Spitalproblems mit möglicher Beschleunigung weiterzuführen. Die Abordnung überreichte dem Minister eine ausführliche Denkschrift, in der Ursachen, Umfang und Lösungsmöglichkeiten des die spitalerhaltenden Gemeinden in nicht mehr tragbarer Weise bedrückenden Spitalproblems dargestellt werden. Finanzminister Dr. Kamitz teilte der Abordnung mit, daß die Beratungen über das Spitalproblem keine Unterbrechung erfahren haben, daß er die Dringlichkeit der Bereinigung dieser Frage voll erkenne und bestrebt sei, ehestens zu einer Lösung zu kommen,

die der Bedrängnis der Gemeinden abhilft.

Die Abordnung überreichte dem Finanzminister sodann eine EntschlieÙung, in der der Städtebund gegen die angekündigte Sperrung der im Bundesbudget eingesetzten 200 Millionen Schilling für den Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und für den Wohnhauswiederaufbau-fonds protestiert und die Freigabe dieser Beträge fordert. Die Bürgermeister schilderten dem Finanzminister die Größe des Wohnungsmangels in den Städten, eine Quelle ständiger Bedrohung des sozialen Friedens in unserem Lande. Minister Dr. Kamitz erklärte den Städtevertretern, daß er ausschließlich durch die schwierige Finanzlage des Bundes zu dieser Maßnahme gezwungen worden sei und sie sofort aufzuheben gedenke, sobald sich die Finanzlage des Bundes entscheidend gebessert haben wird.

Indem wir hier am Grabe dieses Verblichenen stehen...

=====

Beethoven-Feier am Ehrengrab im Zentralfriedhof

26. März (Rath.Korr.) 125 Jahre danach, als Grillparzer seine ergreifende Rede am Grabe Beethovens mit den Worten begann: "Indem wir hier am Grabe dieses Verblichenen stehen..." versammelte sich diesmal eine kleine Gemeinde am Grabe Beethovens um das Andenken dieses großen Toten zu ehren. Zur gleichen Zeit wie in Bonn im Geburtshaus Ludwig van Beethovens eine künstlerische Feier stattfand, fanden sich in Wien vor dem Ehrengrab im Zentralfriedhof Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci, Mandl, Thaller und andere Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt ein. In den Laternen zu beiden Seiten des Grabmals brannten flackernde Lichter, als ob sie den trüben Tag erhellen wollten. Das Hornquartett der Wiener Symphoniker leitete die Gedenkfeier mit dem "Opferlied" von Beethoven ein.

Bürgermeister Jonas erinnerte an die Stelle in der Rede am Grabe Beethovens von Grillparzer in der es heißt: "...aber der letzte Meister des tönenden Liedes, der Tonkunst holder Mund, der Erbe und Erweiterer von Händel und Bachs, von Haydn und Mozarts unsterblichen Ruhm hat ausgelebt, und wir stehen weinend an den zerrissenen Saiten des verklungenen Spiels".

Heute aber wissen wir besser als je zuvor, fuhr der Bürgermeister fort, daß jenes erhabene Spiel des Hochbenedeten nicht verklungen ist, nicht verklungen wird und daß die Saiten dieses Spiels forttonen werden, groß, ergreifend und erhebend wie am ersten Tag. Die Trauergemeinde am alten Währinger Friedhof stand zur damaligen Zeit an einer Schwelle sich wandelnder Kulturperioden, am Gipfelpunkte der Wiener Klassik, und durfte gewiß als eine Verkörperung abendländischer Tonkunst gelten. Mittlerweile ist aber diese Trauergemeinde von damals schon längst zur weltumfassenden Gemeinde derer geworden, die in Ludwig van Beethoven einen der leuchtenden Sterne am Himmel der sich ringend befreienden Menschheit erblickt.

An allen bedeutenden Kulturstätten der weiten Erde gibt sich heute die Ehrfurcht vor Ludwig van Beethovens unsterblichen Werken

kund. Auch ihm ist diese Stadt, unser vielgeliebtes Wien, die vor und nach ihm so viele große Geister anzog und nie mehr aus ihrem Bann entließ, zur Heimat des Herzens, zum Tempel seiner künstlerischen Erfüllung, aber auch zum Orte unsagbaren Leides und schließlich zur ewigen Ruhestätte geworden. Damit ist Wien eine Ehre zuteil geworden, die in die Jahrhunderte wirkt, und die das ganze Volk von Wien zutiefst verpflichtet.

Wir Wiener und Österreicher sind dem Weltgeist ergeben, wofür auch Ludwig van Beethoven ein sprechender Zeuge ist. Keine Not bedrückt uns darum mehr, als die, daß unser Volk - nicht zu unserer Schande - noch immer durch äußere Gewalt bevormundet ist und trotz seiner hohen Werte und Fähigkeiten noch immer außerhalb des Rates der Völker steht.

Zum Schluß kommend sagte der Bürgermeister: Beethoven war mehr als ein Künstler, dem die Götter zu sagen gaben, woran die Menschheit leidet und womit sie sich zum schönen Götterfunken der Freude erheben kann. Er, der Himmelstürmer, war auch selbst ein leidender Mensch und ein warmer Freund der Menschen, wovon uns der ertaubte Meister der Töne besonders in seinem "Heiligenstädter Testament" eine wahrhaft ergreifende Kunde gab. Trotz seinem Leiden war er es auch, der kraft seines unbändigen ethischen Willens und seiner rastlosen Selbstbildung die allgemeine Geisteshaltung des schöpferischen Künstlers auf die seither verpflichtende Höhe der zeitbedingten Bildung hob.

So verbindet sich der Nachwelt sein Bild gleicherweise mit der Vorstellung des traditions- und gewohnheitsfeindlichen Revolutionärs, wie mit dem des sittlich gefestigten, sich seiner eigenen Leistung bewußten Schöpfers im Reiche des Geistes und der Kunst.

Mit einem Wort: Er war ein Souverän, vor dem sich alle, die dem Geist der freien Menschheit freudig und gläubig dienen, verneigten und verneigen werden. Und so gedenkt heute, am 125. Todestag Stadt und Volk von Wien seines großen Mitbürgers. Die zeitliche Not erbarmungslosen Kriegsgeschehens hat unser Volk wohl materieller Güter beraubt. Kunst, Kultur und Wissenschaft konnten gehemmt aber nicht zerstört werden. Von diesen Gütern wollen wir der Welt geben, was sie aufzunehmen vermag. Der Jugend aber rief Bürgermeister Jonas zu, das Leben Beethovens zum Beispiel zu nehmen, daß großes nur dem gelingt, der nach den Sternen zu greifen wagt.

Hierauf schritt der Bürgermeister zu dem Ehrengrab, wo er einen Kranz der Stadt Wien niederlegte. Ihm folgten die Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht und viele andere kulturelle Korporationen und Vereinigungen, die sämtlich Kränze niederlegten, u.a. die Philharmoniker, die Symphoniker, die Gesellschaft der Musikfreunde, die Konzerthaus-Gesellschaft usw. Mit dem 2. Satz aus dem Sextett op. 71 von Beethoven, ausgeführt von der Bläserkammermusikvereinigung der Wiener Symphoniker, fand die Feierstunde ihren würdigen Abschluß. Als die Festgäste das Ehrengrab verließen, sang ein kleiner Vogel in einem nahen Baum sein Frühlingslied.

Wien huldigt Beethoven

=====

26. März (Rath.Korr.) Um die Mittagsstunde, in der Ludwig van Beethoven vor 125 Jahren sein tragisches Dasein beendet hatte, wohnten heute tausende Wiener und Wienerinnen einer von der Stadt Wien vor dem Denkmal am Beethovenplatz veranstalteten Gedenkfeier bei. Das Parkinnere war von der Schuljugend dicht bevölkert. Die Stadtverwaltung war durch die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Mandl und Thaller, den Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, sowie Gemeinderäte und Bezirksvorsteher vertreten. Vor dem Denkmal hatten sich außerdem zahlreiche Festgäste eingefunden, unter ihnen Sektionschef Dr. Musil vom Bundesministerium für Unterricht, Bundesminister a.D. Dr. Hurdes, einige Mitglieder des Nationalrates, sowie Nachkommen der Familie Beethoven.

Nachdem der Trompeterchor der Stadt Wien jenes "Miserere", unter dessen Klängen einst Beethoven zu Grabe getragen wurde, zu Gehör brachte, hielt Bibliothekar der Stadt Wien, Dr. Fritz Racek, eine tief empfundene Gedenkrede. Dann legten die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger einen großen Lorbeerkranz auf die Stufen des Beethoven-Denkmal nieder. Burgschauspieler Fred Liewehr sprach Franz Grillparzers "Rede am Grabe Beethovens". Die schöne Feier fand ihren Abschluß mit Beethovens Choral "Die Ehre Gottes in der Natur", der von 240 kleinen Sängern der Kindersingschule der Stadt Wien unter ihrem Dirigenten Prof. Burkhart gesungen wurde.

Weidner Markt vom 26. März
=====

26. März (Rath.Korr.) 25 Stück Kälber, 12 S. 13 Stück Schweine, 18.50 S. 2 Vierteln Rinder, 16 S. 5 Stück Schafe, 13 bis 15 S. 3 Stück Lämmer, 13 S. 9 Stück Kitze, 15 bis 16 S.

Quarantäne über ein Schulhaus
=====

26. März (Rath.Korr.) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien gibt bekannt: Die Meldungen, wonach eine Schülerin der von geistlichen Schwestern geleiteten Schule in der Kenyongasse 4-8 an Typhus gestorben sei, entsprechen nicht den Tatsachen. Die in einer Zeitungsmeldung erwähnte Schülerin ist laut spitalsärztlicher Feststellung und Obduktionsbefund an einer Herzerkrankung verstorben und war nicht an Typhus erkrankt.

Als von der Schule in der Kenyongasse zwei Erkrankungen gemeldet wurden, die auf Bauchtyphus verdächtig erschienen, wurde vom zuständigen Bezirksgesundheitsamt sofort die Quarantäne über das Internat und die Sperre aller in der Kenyongasse untergebrachten Schulen verfügt. Später wurde noch bekannt, daß eine in Niederösterreich auf Urlaub befindliche Internatsschülerin der gleichen Anstalt mit Typhusverdacht erkrankt sei.

Eine andere Schülerin aus dem Internat wurde in ein Spital eingeliefert, als sie zu fiebern begann, obwohl noch keine typhusverdächtigen Symptome vorhanden waren.

Außer der Sperre und der Quarantäne wurden vom Gesundheitsamt der Stadt Wien auch alle notwendigen weiteren Maßnahmen zur Verhütung irgendwelcher Infektionen angeordnet und durchgeführt.

Sprechstunden bei Vizebürgermeister Weinberger
=====

26. März (Rath.Korr.) Die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates, Vizebürgermeister Weinberger, finden ausnahmsweise Samstag, den 29. März, statt.

Ständiger Rückgang der Säuglingssterblichkeit in Wien
=====

26. März (Rath.Korr.) In der letzten Zeit wurde die Öffentlichkeit einige Male durch "alarmierende Mitteilungen" über die angeblich steigende Säuglingssterblichkeit in Wien unnötigerweise beunruhigt. So wurde erst heute wieder, laut einem Bericht des "Abend", dieser Tage in der sogenannten "Gesellschaft für Kinderheilkunde" die Behauptung aufgestellt, daß seit dem Jahre 1949 in Wien ein ständiges Ansteigen der Säuglingssterblichkeit zu verzeichnen wäre. Unter Berufung auf "stichhältiges statistisches Material" wurde mitgeteilt, daß im vergangenen Jahr von 1000 Lebendgeborenen 109 gestorben sind. Daran wurde die Behauptung geknüpft, daß im Jahre 1951 die Säuglingssterblichkeit ihren bisherigen Rekord seit sieben Jahren erreicht hat.

In Wirklichkeit betrug aber die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1951 kaum die Hälfte der vorgebrachten Zahlen. Nach den "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien", die vierteljährlich erscheinen, wurde im vergangenen Jahr die höchste Säuglingssterblichkeit im Monat Jänner verzeichnet; nämlich 56 gestorbene Säuglinge auf 1000 Lebendgeburten. Die günstigsten Zahlen dagegen liegen aus dem Monat Dezember mit 52 gestorbenen Säuglingen vor. Der Durchschnitt dürfte für das Jahr etwa 54 gestorbene Säuglinge auf 1000 lebendgeborene sein, also bei weitem nicht 109 wie behauptet wurde.